

VSBL0

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **48 (1993)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

leistung in Theorie und Praxis weit auseinander, so wird man bei der Beurteilung einer Kuh mit einer hohen Milchlebensleistung doch darin übereinstimmen, dass es sich um ein sehr wirtschaftliches, gesundes, fruchtbares und widerstandsfähiges Nutztier handelt. Nachdem die Wahrscheinlichkeit der Weitergabe bestimmter Erbanlagen ganz wesentlich davon abhängt, wie viele Vorfahren (Ahnen) und Seitenverwandte (Geschwister) die erwünschten Erbanlagen tragen, ist die Zucht auf Familien aufzubauen, in denen hohe Lebensleistungen gehäuft vorkommen (Haiger et al. 1988).

Angesichts der zentralen Bedeutung der Rindviehhaltung in den meisten Landwirtschaftsbetrieben, sehe ich in der naturgemässen Tierzucht grosse Leistungsreserven. Eine strenge Selektion von langlebigen Tieren aus dem eigenen Bestand kostet kein Bargeld. **Was nicht ausgegeben werden muss, ist schon gespart.**

Eine Hilfe bei der Zuchtwahl sind die nebenstehenden Grundsätze von Prof. Haiger. Sie basieren auf den Arbeiten von Prof. Bakels, auf die wir schon verschiedentlich hingewiesen haben.

Weder die Kilo Weizen und Kartoffeln pro Hektar noch die Kilo Milch pro Kuh sind entscheidend, sondern mit welchem Aufwand sie produziert worden sind. Ob die Aufzuchtkosten für eine Kuh auf 2 bis 3 oder auf 7 bis 10 Laktationen verteilt werden können und ob der Anteil aus betriebseigenem Grundfutter produzierte Milch 60 oder 90 Prozent beträgt, entscheidet über die Wirtschaftlichkeit. Um diese Kriterien zu verbessern, brauchen wir nicht auf den Staat zu warten. Wir können gleich heute damit anfangen. sr.

Die Biobauern kommen...

sr. Mit Ross und Wagen, beladen mit Vollkornbrot, Äpfeln und Süssmost haben die «Bärner Bio-Bure» (BBB) am 8. Dezember 1992, wenige Wochen nach der Vereinsgründung, den Berner und Bundesparlamentariern ihre Aufwartung gemacht. Vor dem Berner Rathaus (Bild oben) haben sie sich mit dieser sympathischen Aktion beim Grossen Rat bedankt für die Umstellbeiträge. Der Kanton Bern war bekanntlich der erste, der solche Beiträge eingeführt und damit mitgeholfen hat, die öffentliche Anerkennung des biologischen Landbaus voranzutreiben.

Auf dem Bärenplatz und vor dem Bundeshaus wurden die eidgenössischen Parlamentarier und Passanten mit einem Bio-Apéro begrüsst und mit Informationsmaterial über den biologischen Landbau versorgt (Bild unten). Diese Aktion war eine Begleitveranstaltung zu der gleichentags abgehaltenen Pressekonferenz der VSBLO. An dieser wurden die überarbeiteten Richtlinien,



die neue Verbandsstruktur und das neu gestaltete Knospensignet «Bio-Suisse» einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Ständerätin Christine Beerli (BE), Christof Dietler, vom Schweiz. Bund für Naturschutz SBN, VSBLO-Geschäftsführerin Karin Hiltwein und VSBLO-Präsident Werner Scheidegger unterstrichen in ihren Voten die Bedeutung und die Chancen einer umfassenden Ökologisierung der schweizerischen Landwirtschaft.



«Persönlich» in Nr. 6/92

Ich muss Dir einfach schnell schreiben, dass ich den Leitartikel in Nr. 6/92 grossartig finde. Ich glaube, es wird für uns alle zu einem ganz grossen Problem werden, dass wir einebnen und nicht der Individualität Lebensmöglichkeiten schaffen. Auch die «multikulturelle Gesellschaft», die wir jetzt per Asylrecht bekommen, wird zu allergrössten Spannungen führen, weil keiner das Minderheiten- und Ghetto-problem erkennt oder ernst nimmt.

Für mich ist die Befriedung des Berner Jura durch Abtrennung vom Kanton Bern ein Schlüsselerlebnis gewesen, wie man Pro-

bleme alleine lösen kann, wenn eine volle Integration und Assimilation nicht möglich ist.

Prof. H.-Ch. Scharpf, Hannover

Gesucht auf August 1993

landw. Lehrling

auf langjährigen, biologisch bewirtschafteten Bauernhof im Berner Mittelland. Gute Ausbildung und Familienanschluss ist bei uns selbstverständlich.

Familie Fritz Dähler-Streit
Limpbachmatt
3116 Noflen / Kirchdorf
Telefon 031 781 04 22

Fritz Richard-Thomet †

In Wynau BE ist mit Fritz Richard-Thomet ein Bio-Bauer der ersten Stunde im hohen Alter von 92 Jahren abberufen worden.

Fritz Richard war einer der Stillen im Lande. Aber konsequent und unbeirrbar hat er sich an seinem Platz für die Ziele eingesetzt, die ihm durch die Schule auf dem Mösberg wichtig geworden waren. Seinen Weggefährten und Mitstreitern ist er ein treuer und verlässlicher Kamerad gewesen.

Seiner Gattin und den Familien seiner Kinder entbieten wir unser herzlichstes Beileid.